

Ihr Land [Charlotte Perkins Gilman]

Autor(en): **Muri, Gabi**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Charlotte Perkins Gilman: Ihr Land

Das Land ohne Könige, Krieg und Küchen

Wir sind ihr schon einmal begegnet: Der Sozialreformerin, Planerin und Schriftstellerin Charlotte Perkins Gilman. In der Rosa Nr. 3 1992 wurde ihr Roman *Herland* im Rahmen feministischer Utopien in der Literatur vorgestellt. Im folgenden soll ihre Spur ein Stück weiterverfolgt werden.



Charlotte Perkins Gilman 1898, im Alter von 38 Jahren, in: Hayden, Dolores, *The Grand Domestic Revolution: A History of Feminist Design for American Homes, Neighbourhoods, and Cities*, 1981, S. 182.

In ihrem Roman *Herland* lässt Charlotte Perkins Gilman zu Beginn den männlichen Ich-Erzähler feststellen:

"Angesichts dessen, was wir dann tatsächlich vorfanden, waren sie schon komisch, unsere genauen Vorstellungen, wie ein Land von Frauen aussehen würde."

Die 1860 in Hartford geborene Charlotte Perkins Gilman hat sich dieses Land ein Leben lang erträumt, darüber geschrieben, es entworfen und dafür gekämpft. 1893 publizierte sie einen Gedichtband, *In This Our World*; 1894 gründete sie mit Helen Campbell die feministische Zeitschrift *The Impress*. In ihrem 1898 erschienenen, in sieben Sprachen übersetzten wissenschaftlichen Hauptwerk *Women and Economics* geht sie auf die sozialen und ökonomischen Missstände ihrer Zeit ein, unter denen Frauen und Kinder am meisten zu leiden hatten. Eine Verbesserung der Zustände sah die Sozialreformerin weder im Klassenkampf noch im sozialdarwinistischen Ansatz. Sie war der Überzeugung, dass nur die Macht aller friedlich zusammenschlossenen Frauen die Gesellschaft vom mörderischen Leistungsdruck und von Machtgier reinigen können.

"Sehen Sie, sie hatten niemals einen Krieg geführt. Es gab bei ihnen weder Könige noch Priester noch eine Aristokratie. Sie waren Schwestern und entwickelten sich gemeinsam - nicht Konkurrenz zueinander, sondern vereint." (*Herland*, S. 85)

Sie stellte mit ihren Forderungen die Frage der Frauenbefreiung bewusst vor die Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsform. Ihre Hauptzielgruppe waren erwerbstätige, verheiratete Mittelklasse-Frauen mit Kindern, eine relativ untypische Frauengruppe. Denn erwerbstätige Frauen aus der Mittelschicht waren sehr häufig nicht verheiratet und kinderlos. Als Sozialistin und Feministin plädierte sie für die Befreiung der Frau von den Fesseln der konventionellen Mutterschaft und Hauswirtschaft, wobei sich ihre Kritik besonders gegen die biologistische Ideologie der Frauen- und Mutterrolle richtete.

Charlotte Perkins Gilman war überzeugt davon, dass die Frauen so lange von den Männern abhängig blieben, als die gesellschaftlichen Vorstellungen über das Familienleben und damit die architektonischen Tatsachen die Frauen zu aufwendiger, isoliert und unbezahlt ausgeführter Hausarbeit bestimmten. Jeder Widerstand gegen sozialen Fortschritt im Geschlechterverhältnis hatte seine Wurzeln in der Anbindung der Frauen an Heim und Herd.

"Bei uns gibt es zwei verschiedene Lebensläufe, den des Mannes und den der Frau. Der des Mannes besteht aus Wachstum, Kampf, Eroberung, der Gründung einer Familie und soviel materiellem oder intellektuellem Erfolg, wie er nur erreichen kann.

Die Frau wächst heran, bindet einen Mann an sich und verbringt ihr Leben mit untergeordneten häuslichen Tätigkeiten, mit "gesellschaftlichen" Aktivitäten und Wohltätigkeit, wenn es ihre Stellung erlaubt. Hier (*in Herland*, Anm. d. V.) gab es nur einen einzigen Lebenslauf, und zwar einen umfassenden." (Herland S. 137/138)

"Sie hatten sich zweitausend Jahre lang völlig ohne Männer entwickelt. ... Sie kannten keinen analogen Begriff für unser Wort *Heim* und ebensowenig für unser Wort romanischen Ursprungs, *Familie*. (...) Sie liebten ihr Land, weil es ihnen Kinderstube, Spielplatz und Werkstatt war, ihnen und ihren Kindern. Sie waren stolz auf diese Werk-

statt, stolz auf die Geschichte stetig ansteigender Leistungsfähigkeit." (Herland, S. 129)

Als wirksames Mittel gegen die ungelösten Konflikte zwischen der Familienarbeit im Haus und der bezahlten Arbeit ausser Haus postulierte sie die Neuorganisation der Siedlungen und Häuser. Als Alternative entwickelte sie eine kollektiv organisierte Hauswirtschaftsindustrie. Frauen sollten als selbständige Unternehmerinnen z.B. die Lieferung von Fertiggerichten, Krankenpflege- und Reinigungsdienste sowie Kindergärten organisieren. Durch die gänzliche Befreiung von der privaten Hausarbeit sollte es ihnen möglich werden, ausser Haus einer Erwerbsarbeit nachzugehen und sich dem öffentlichen Leben zu widmen. Baulich-räumlich führte dies zu küchenlosen Häusern in Vorortblocks und küchenlosen Appartements in Innenstädten.

Charlotte Perkins Gilmans Vorschläge hatten aufgrund ihres grossen Bekanntheitsgrades als brillante Rednerin und Schriftstellerin einen grossen Einfluss auf die damaligen Architekturbedebatten in Amerika. Die 1914 in New York gegründete 'Feminist Alliance' wollte das von der Autorin im Roman *What Diantha did* beschriebene Feminist Apartment Hotel realisieren. Das Projekt war für Familien und alleinstehende Frauen mit Kindern gedacht. Das vom Architekten Heidelberg entworfene zwölfgeschossige Gebäude enthielt 170 Ein- bis Vierzimmerwohnungen, hauswirtschaftliche Gemeinschaftseinrichtungen und einen Kindergarten im Dachgeschoss. Unterschiedliche Vorstellungen über die Beteiligung der Mitglieder an der Hausarbeit und die Befürchtung, dass von den aus der Mittelklasse stammenden Müttern für die Kinderbetreuung schlechter bezahlte Frauen angestellt würden, führten zum Scheitern der geplanten Verwirklichung. Doch die Vorstellungen, die Projekte, die Utopien bleiben.

Feiern wir nicht gerade 1994 das Jahr der Familie? Architektur und Stadtplanung wird auch heute noch vorwiegend von Männern gemacht. In den baulich-räumlichen Strukturen der Städte und Wohnungen widerspiegeln sich immer noch Wunschvorstellungen und Richtlinien männlich geprägter Familienpolitik. Erinnern wir uns: "Sie (*die Frauen in Herland*, Anm. d. V.) kannten keinen analogen Begriff für unser Wort *Heim* und ebensowenig für unser Wort ... *Familie*." Aber vielleicht kannten sie und kennen wir etwas anderes?

Gabi Muri

Literatur:

- Allen, Polly Wynn, *Building domestic liberty: Charlotte Perkins Gilman's architectural feminism*, Massachusett 1988.
- Feministische Organisation von Planerinnen und Architektinnen (FOPA), *FRAUEN BAUEN PLANEN WOHNEN*, Dortmund 1991.
- Hayden, Dolores, *The Grand Domestic Revolution: A History of Feminist Design for American Homes, Neighborhoods, and Cities*, Cambridge, London 1981- Hayden, Dolores, Zwei utopische Feministinnen und ihre Kampagne für küchenlose Häuser, in: *Freiräume*, Heft 1, Berlin 1983, S. 7-15.
- Perkins Gilman, Charlotte, *Herland*, Reinbek bei Hamburg 1980.

Nachrichten aus dem Philosophischen Seminar

Gastvortrag von *Cornelia Klinger*

Obwohl es fast schon aussah, als wären die Entscheidungen in der Nachfolge Schobinger gefallen, verzögerte sich der Ablauf des Berufungsverfahrens in letzter Minute: Die Wahl des vorgeschlagenen Kandidaten auf Fakultätsebene wurde verschoben.

Diese zweite Runde ist u.a. dadurch zustande gekommen, dass sich einige Studentinnen entschlossen, die Bewerbung der auch mit feministischer Theoriebildung vertrauten Wiener Philosophin Cornelia Klinger, die nicht in die engste Wahl gekommen war, zu unterstützen und mit der allgemeineren Forderung nach einer Professorin zu verknüpfen. Nach einer Unterschriftensammlung und einer Ballonaktion vor der Fakultätsversammlung wurde nun Cornelia Klinger neben zwei weiteren Kandidaten zu einem Gastvortrag eingeladen, der anfangs Sommersemester stattfinden wird. Wir wünschen uns, dass möglichst viele zu ihrem Vortrag erscheinen, um ihr Interesse an einem frischen Wind am Philosophischen Seminar zu bekunden. Das Vortragsdatum wird im Philosophischen Seminar und im HS angeschlagen werden.

V
OI
LA
CI MAISON
CALLIGRAMME

BÜCHER & PLAKATE
HELEN LEHMANN · HÄRINGSTR. 4
(IM NIEDERDORF) · 8001 ZÜRICH
TELEFON 01/252.95.83

Literatur/Kunst
Fotografie/Frauen
Philosophie

Ihr Besuch freut
uns sehr.

Mo 14:00-18.30
Di
- 10.00-18.30
Fr
Sa 10.00-16.00